

Liebe Christen!

Das Osterfest steht in diesem Jahr unter einem besonderen Vorzeichen: Seit dem 13. März hat die katholische Kirche einen neuen Papst. Die Nähe dieses Ereignisses zum Osterfest, dem Fest der Auferstehung Jesu, beflügelt meine Ostergedanken.

Wie war das damals am ersten Ostertag? Frauen waren es, die am frühen Morgen als erste zum Grab kamen. Nach der ältesten Überlieferung, dem Markusevangelium, wollten sie den Toten salben, hatten aber keine Ahnung, wie sie das mit einem großen Stein verschlossene Grab öffnen könnten. Die spätere Überlieferung spricht nur noch von einem Besuch der Maria von Magdala am Grab. Erstaunlicherweise finden die Frauen das Grab offen und leer vor. Zur Trauer um den Tod Jesu kommt nun noch eine gewisse Ratlosigkeit wegen des offenen und leeren Grabes auf. Nach den ersten drei Evangelien sind es die Engel, die das Geschehen deuten: Jesus ist nicht hier, er ist auferstanden. Im Johannesevangelium ist es Jesus selbst, der Maria von Magdala im Grab erscheint und sich so als der Lebendige - also: als der Auferstandene erweist. Was alle Überlieferungen, so verschieden sie auch im Einzelnen sind, gemeinsam haben, ist die Botschaft: Jesu Leben geht weiter. Das Bekenntnis der Auferstehung Jesu ist und bleibt daher ein zentraler Glaubensinhalt christlicher Existenz.

Auferstehung ist wie ein Neuanfang. Auch in der Kirche erleben wir z. Zt. einen solchen Neuanfang. Wenn ein Papstname ein Programm ausdrückt, dann begründet der neue Pontifex mit seinem Papstnamen Franziskus eine ganz neue Richtung. Denn die Orientierung an Franz von Assisi bedeutet Leben an der Seite der Armen. Das wird ein völlig neuer Aspekt sein für den kurialen Hof im Vatikan mit seinen hunderten von Exellenzen und Eminenzen, die sich gegenseitig den Hof und manchmal den Garaus. Papst Franziskus macht es sich nicht leicht. Sein Programm kann für uns alle zu einer Ostererfahrung werden, denn die Kirche ist nicht tot, sie ist lebendig, sie hat wenigstens heute die Absicht zu einer ganz entscheidenden Reform. Wenn die Kirche in Richtung Armut und Sorge für die Armen in Zukunft ein Zeichen setzt, dann war das eine gute Papstwahl am 13. März 2013.

Ich möchte nun aber auch über unsere eigene Lebenssituation sprechen und wo da Ostererfahrungen vorkommen können. Im Grunde ist jeder Neuanfang oder jede Neuorientierung in der Lage, eine Ostererfahrung hervorzubringen. Zum Beispiel geht das Leben nach dem Tod eines lieben Menschen weiter, und es geht nicht nur weiter, sondern es

kann sich wieder zu neuem Lebensmut und Lebenssinn entwickeln. Zum Beispiel kann nach einer schweren Krankheit das Weiterleben auf neue Weise wertvoll, lebenswert und sogar mit einer besondere Sendung verbunden sein. Auch wenn eine Ehe zerbrochen ist, kann eine neue Partnerschaft zu einer österlichen Lebenserfahrung werden. Die Kirche hat Letzteres nicht so gesehen, aber das wäre ja nicht der erste und einzige Fehler, den man der vatikanischen Unfehlbarkeit anlasten muss. Alles was nach persönlichen Katastrophen im Leben zu neuem Lebensmut, zu neuem Lebenssinn und zu neuer Lebensfreude führt, dürfen Sie getrost als persönliche Ostererfahrung deuten. Dazu brauchen Sie keine Genehmigung aus Rom. Und von solchen Ostererfahrungen wünsche ich Ihnen heute, Ostern 2013, eine ganze Menge.

Amen.